

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 31

Artikel: Zeitgemäss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Demokratische Vollblüter

Herrn Professor Wasverblech, Direktor der Eidgen. Versuchsanstalt für unbestimmte Zwecke, haben wir eine für die Entwicklung schweizerischer Eigenart höchst wichtige Entdeckung zu verdanken.

Durch Behandlung Neugeborener mit einem von Prof. Wasverblech entdeckten Serum ist es ihm gelungen, einen in verwaltungstechnischer Hinsicht direkt idealen Schweizertyp zu züchten.

Schon zwei Wochen nach der Einspritzung wird der Brustkasten der jungen Schweizer vollständig flach und die Haut wie Pergamentpapier, sodass diese beneidenswerten Bürger ohne Geburts- und Taufchein, ohne Familien-, Krankenkassen-, Dienst-, Schieß-, Konsum- und andere Büchlein ihr freies Leben fristen können, indem fortan sämtliche amtlichen Eintragungen und Kontrollstempel auf der Brust angebracht werden.

Nach Mitteilung des Volksverwaltungsdepartements beträgt die jährliche Papierersparnis Fr. 1,376,678.57. Dieser Betrag soll der Alters- und Invalidenversicherung zugute kommen. Das Jahresminimum soll dadurch von 200 Franken auf 212 Fr. herausgesetzt werden, damit die guten Alten 12 Tage länger leben können.

Wie wir soeben vernehmen, besteht das von Prof. Wasverblech entdeckte Serum zu gleichen Teilen aus Kretinblut und Schafstränen.

Maxli

*

Die liebe Sprache

Gestern erhielt meine Schwiegertochter ein Schreiben des Schweizer. Bankvereins in S. mit der Mitteilung, daß sie „für einen Betrag von Fr. 135.— erkannt worden“ sei.

Die Bank in S. meldet dieses Ereignis so: „... Herr X. hat uns beauftragt, die restlichen Fr. 135.— an Sie zur Überweisung zu bringen, die wir Ihnen beim Schweiz. Bankverein angeschafft haben. Somit dürfte der Halbjahressatz voll an Sie abgeführt sein.“

Ich lasse mich für ein Honorar vom Nebelpalter gern „erkennen“; nur bitte ich um die Menschenfreundlichkeit, mir das Geld nicht abzugeben, sondern zu zuführen!

M.

*

Zeitgemäß

Lehrer: „Abraham sagte zu Lot: Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten! Was erkennen wir daraus?“

Schüler: „Abraham war konservativ, Lot liberal.“



Melancholisches Liebeslied eines Jungschützen

Wenn ich dich anvisiere,
Dann seh ich alles flimmern;
Und siehe ich verliere
Den Halt im Neuf- und Innern.

Auch wenn noch hundert Meter
Von mir entfernt du gehst,
Bin in Erregung, steter,
Ich wie am Schützenfest.

Und kommst du näher schon,
Wird mir ums Herz so schwer,
Als ob in der Sektion
Am letzten Schuß ich wär.

Und meine Füße gehen
Als ob der Abzug schleikte,
Und die Gedanken ziehen
Wie wenn der Bündstift streikte.

Möcht grüßen dich wie Feder,
Wenn ich dir nahe bin,
Allein dann sperrt die Feder
am Zähnemagazin.

Die Luft steigt voller Gleiß
Vor starren Augen auf,
Weil heiß vor Fieber schweiß
Der Nase Dopellauf.

Und schon gehst du vorbei,
Dein Rock abwinkend flirrt,
Mir schwindelt wie dem Blei,
Das sich ins Blau verirrt.

Ich möcht wie Preßschußregnen
Zurück die Straße sausen,
Nachdoppelnd dir begegnen
Und grüßen ohne Grausen.

Doch immer muß ich
Ob solchen Nervenschüssen;
Bis andre Lippen dich
Im Serienfeuer küssen.

Ach, Andre wagen Tänze,
Ich kann nur schüchtern stammeln,
Die Andern schießen Kränze,
Doch ich muß Hülsen sammeln.

Ein einziger Hoffnungstuß
Beglückt mich noch mit Glanz:
Dass bald mir ohne Schuß
Erblüh' ein Ehrenkranz.

Dass ich auch ohne Werben
All deine Kunst erlang,
Sonst muß ich bald verderben
In einem Kugelfang. Hornsüßer

*

Eine wiederverheiratete Wirtin läßt sich im Beisein ihres Töchterchens aus erster Ehe von einem Stammgärt umarmen, während ihr schon alternder Mann im Nebenlokal beschäftigt ist.

„Aber Muetter,“ mahnt das Töchterchen vorwurfsvoll, „da läbst du dir gfalle, wenn de Batter do ischd!“ ugi



Wie der Amerikaner infiziert

Der Amerikaner ist kurz und bündig, auch im Infizieren. Da lese ich in New Yorker Blättern:

„Zu vermieten: Prächtiges großes Zimmer, 2 Herren, 2 Betten, Bad, mäßig.“ — Sind die 2 Herren auch zu vermieten und bezieht sich die Mäßigkeit auf die Betten, das Bad oder die beiden Herren.“ —

„Neu Harley und Seitencar verschleudert für 350 Dollar!“ — Bloß zum Verschleudern dünkt uns das genug!

Unter dem Übertitel „Verlangt“ steht: „Ghepaar, junges, kinderlos. Mann als Portier und Geschirrwascher, Frau allgemein nützlich machen.“ — Wie kann man eine junge, kinderlose Frau allgemein nützlich machen?

„Bäcker als gute 3. Hand an Cafés verlangt. Fertig zur Arbeit.“

„Hausarbeiterin, auch kürzlich gelandete.“

Verlangt: „Hausarbeiterin, keine Kinder, keine Wäsche.“ — Was soll denn das Mädchen haben?

„Mrs. Massen, gr. Hebammme d. Straßburger Universität, langjährige Praxis.“ Seit wann braucht die Straßburger Universität denn Hebammen? Febo

